Nro 16.

Warschauer Zeitung
für
Polens freye Bürger.

Adsit virtus patriæque amor & omnia prospere evenient.

Mittwochs den 18. Junius 1794.

Den 12. Junius theilte der höchste Rath folgende Order des höchsten Befehlshabers mit, wodurch der ganzen bewaffneten Nationalmacht anbefohlen wird, in die feindlichen Länder einzudringen.

Tad. Kościuszko,
Oberbefehlshaber der bewaffneten Macht.

Da die Truppen des Königes von Preußen sich nun schon offenbar mit den Russen gegen die polnische Nation verbinden; da sie selbst die Grenzen überschreiten, welche die gewaltsame Usurpatoren uns anwiesen, indem sie die Republick ihres unwidersprechlichen und unbezweifelten Eigenthums beraubten; da endlich in dem für unsre Freyheit, Integrität und Unabhängigkeit unternommenen Kriege, unser Vaterland, als der Schauplatz dieses Krieges, auch der unmenschlichen Gewaltthätigkeit des Feindes und seinen räuberischen Anfällen ausgesetzt ist; so ist es unsrer muthigen Entschlossenheit gemäßer, den Operationen der bewaffneten National-Mache eine andere Richtung zu geben.

Ich ertheile also hiermit allen Kommendanten der Linientruppen den Befehl, in so weit es ihre Lage erlaubt, so gleich über die preußischen und russischen Grenzen vorzudringen, die Freyheit und den Aufbruch der Polen daselbst zu verkünden, und das bedrängte und vom Joche der Knechtschaft niedergebeugte Volk zu beleben: daß es sich mit uns verbinde, und

D sich

sich gemeinschaftlich gegen seine Unterdrücker und Usurpatoren erhebe.

Da ich überdies schon ein allgemeines Aufgebot in Polen und Littauen anbefohlen habe; so gebe ich hierdurch allen Kommendanten, welche entweder schon ein Korps versammlet haben, oder es noch versammlen werden, den Befehl: sogleich mit Freywilligen, oder mit den bewaffneten Landleuten an den Grenzen, welche sich jetzt von ihrer Landwirthschaft entfernen können, in die der Republik Polen entrissene Länder vorzudringen, und alsdann auch in die ältere preussischen und russischen Besitzungen vorzurücken, und allenthalben den Einwohnern, welche entweder zu den schätzbaren Vorrechten ihres eignen Vaterlandes wieder zurückkehren, oder auch ihr Land frey sehen wollen, hülfreich die Hand zu bieten.

Allen diesen Kommendanten empfehle ich, besonders mit denen brüderlich umzugehen, welche unsre Bemühung, die auf ihr eigenes Glück abzweckt, unterstützen werden. Als eine rechtmäßige Beute soll nur dasjenige angesehen werden, was ein Eigenthum der preußischen oder russischen Regierung ist.

Ich erkläre im Namen der gegen Uebergewalt und Tyrannie sich erhebenden Nation, welche Landesverräther bestraft, und treue Bürger so wie die muthigen Vertheidiger des Vaterlandes belohnt wissen will, daß sie jedem Anführer oder Kommendanten der bewaffneten National-Macht und des allgemeinen Aufgebots, zur Belohnung ihrer dem Vaterland geleisteten Dienste, National-Güter oder auch diejenigen Besitzungen zusichert, welche die Nation von den Landesverräthern einzuziehen befiehlt.

Da endlich der glückliche Erfolg dieses Unternehmens, besonders von der schnellen Ausführung desselben abhängt; so gebe ich daher allen Kommendanten den Auftrag, den Krieg so bald als möglich in die erwähnte Länder überzuführen. Auch kann dieses um desto leichter geschehen, da durch das Einrücken der feindlichen Macht in unser Land, der größte Theil ihrer Länder in wehrlosem Zustande ist, so daß an einigen Oertern sehr wenig feindliche Truppen, an andern gar keine befindlich sind. Gegeben im Lager bey Kielce den 10. Junius 1794. T. Kościuszko.

An eben diesem Tage erließ der höchste National-Rath eine Proklamation, worinn die Einwohner von Großpolen aufgefordert werden, sich an die große Verbindung ihrer Mitbrüder anzuschliessen, um das Joch eines Tyrannen abzuwerfen. Die Darstellung der Berliner Intriguen, welche den Abscheu gegen diesen Hof in jedem gutdenkenden Bürger um so mehr rege machen muß, ist zu vortreflich, als daß wir diese Proklamation nicht ganz weitläuftig mittheilen sollten:

Der höchste National-Rath.

an die Bewohner der Provinz Großpolen.

Wenn der Berliner Hof, der sich keiner ungerechten, keiner unwürdigen Handlung

dlung mehr schämt, durch sein Patent unter dem 23. April und durch seine Publikation unter dem 16. May, euch, unsern Brüdern und Mitbürgern, erträumte und erdichtete Verpflichtungen auferlegen will; so erinnert euch der höchste Nationalrath nur an jene wesentliche, heilige, durch nichts geschwächte Pflichten, die ihr eurem gemeinschaftlichen Vaterlande schuldig seyd. Und dürften wir auch wohl noch bemerken: daß die Ursache des Krieges, und der Ursprung des Unglücks, welches damit nothwendig verbunden seyn muß, nicht in der polnischen Nation, sondern in der Vergrößerungs-Begierde und Verkehrtheit des Berliner Kabinets liegt? Dürften wir auch unsre tapferen Brüder noch erst darüber rechtfertigen, die bey dem Bemühen, unter die Fahnen des Vaterlands zu eilen, niemandes Eigenthum beeinträchtigten, sondern auf dem Boden ihres Vaterlandes vorrückten, den Friedrich Wilhelm sich durch seine Uebergewalt anmaßte? Bedarf es auch eines Beweises, daß bey uns kein **Bürger-Krieg** sey? daß wir keinen andern Feind kennen, als jene gewaltsame Räuber, welche ohne allen Rechtsanspruch, ja gegen alle Traktate und Uebereinkünfte, unser Land zerstückeln, unsre Freyheiten beeinträchtigen, und unsre Wohnungen und Güter zernichten? Bedarf auch jene Verläumdung einer Antwort, als ob **der gesündere Theil der Nation** unter seinem **Unglück** seufze, da die ganze Nation sich gegen seine Unterdrücker erhebt? Und stehet es auch einem Friedrich Willhelm an, über den **gesünderen Theil** der polnischen Nation, und über deren Regierung zu urtheilen, da bey ihm diejenigen diesen gesünderen Theil ausmachen, welche die Anführer des Targowicer Aufstandes waren, und auf der Zusammenkunft von Grodno seine Räubereien durch ihre Unterschrift bestätigten? Steht es ihm an über die konstitutionelle Regierung Polens zu urtheilen, da diese nach seinem Sinn, durch den unumschränkten Willen des rußischen Gesandten in Warschau bestimmt werden soll? War seine Sprache nicht eben so wandelbahr, als die Umstände und sein Interesse? Zeigte er nicht die größte Geringschätzung gegen das Urtheil der Welt, entsagte er nicht allem Gefühl für Ehre und Redlichkeit, wenn er in seiner Deklaration vom 12ten Oktober 1788 diejenigen die später hin die Schöpfer der Konstitution vom 3. May und von ihm in seiner Depesche vom 17. May 1791 mit Lob und Ruhm dafür überhäuft wurden, **wahre Patrioten und gute Bürger** nennt, und doch eben dieselben in seiner Deklaration vom 16. Januar 1793 mit dem Namen **polnischer Intriguanten** belegt? — Und wie? Friedrich Wilhelm wollte noch über **den gesündern Theil der polnischen Nation** urtheilen?

Friedrich Wilhelm spricht zu euch, würdige Mitbürger und Brüder, wie zu seinen **Unterthanen**, und sagt: daß er **für euer Glück und eure Ruhe**, seine **eigne Ruhe aufgeopfert habe**. Aber welcher Pole bat ihn um diese Obhut? Welches Recht hatte er zu diesem ansehnlichen Theile Polens, welcher unser ältester Erbtheil ist, und den er **Süd-Preußen**

 nannte?

nannte? Ohne sich selbst nur die Mühe zu geben, wenigstens Scheingründe anzuführen, läßt er seine Armee in die Staaten der Republik einrücken, um (wie es ihm in seiner Deklaration vom 16. Januar 1793 zu sagen beliebte) seine Provinzen gegen die in Grospolen befindlichen Jacobiner zu sichern. Doch bald gieng dieses schamlose Vorgeben in offenbahre Vergrößerungssucht und Raubbegierde über, und so erklärte er in der Deklaration vom 9ten Aprill 1793 daß er die polnischen Provinzen in Besitz nehme, um dieselben gegen den Jacobinismus zu schützen. Aber fand er unter euch, geliebten Brüder, auch wohl einen Jakobiner? Oder versichert er nicht vielmehr immer von neuem, daß ihr seiner angemaßten Herrschaft treulich zugethan, seyd?

Doch es wäre schon Schande, bey einer so augenscheinlichen und von unsrer Seite so gerechten Angelegenheit, auf die schamlosen Deklarationen des Berliner Cabinets auch nur zu antworten, denn jeder Pole, der sein Vaterland und seine Freyheit liebt, ist in den Augen desselben ein Jakobiner. An euch, geliebten Brüder und Mitbürger, an euch allein sey also unser Vortrag gerichtet. Was ihr euch selbst, was ihr dem Vaterlande schuldig seyd, davon belehret euch selbst euer inneres Gefühl. Ihr wisset es, daß der Zweck des jetzigen Krieges kein andrer ist, als uns alle zu befreyen. Wir haben mit bewaffneter Hand uns erhoben, um ungerecht uns entrissene Länder wieder zu erobern, die Unabhängigkeit der Nation zu begründen, und euch unsere Brüder in den Schooß der Freyheit wieder zurück zu führen. So erhebt euch dann, um eure Kräfte mit den unsrigen zu vereinigen! denn diese Verbindung der Kraft führt uns eher zum Ziel. In dieser Absicht sucht der höchste National-Rath euch gewisse Verhaltungs-Regeln vorzuschreiben, die in der gegenwärtigen Lage des Vaterlandes euch zur Richtschnur dienen müssen, und erklärt daher die von Preußen uns entrissenen Provinzen für einen Raub, zernichtet die gewaltsam abgenöthigte Bestätigung der verrätherischen Zusammenkunft von Grodno, betrachtet die Woywodschaften und Landschaften der Provinz Grospolen als unzertrennbahre Theile der Republick, und die Bewohner derselben als Polen und Mitbürger. Ferner erklärt der höchste Rath: daß ihr als Bewohner Polens, auch keine andre als die polnische Regierung anerkennen sollt, und daß die Befehle Preußens euch zu keinem Gehorsam verpflichten. Daher befiehlt dieser Rath hiermit allen Bürgern ausdrücklich bey Strafe der Konfiskation ihrer Güter, ihre Wohnörter nicht zu verlassen, und die Pflichten, die ihnen von der Republick auferlegt worden, zu erfüllen, und erklärt endlich: daß diejenigen, welche zu irgend einer Folgsamkeit gegen die unrechtmäßig angemaßte Gewalt, anfeuern möchten, als Verräther des Vaterlandes betrachtet und bestraft werden sollen. — Gegeben auf der Sitzung des höchsten N. R den 12. Junius 1794.

Ignaz Potocki Pr. d. h. N. R.

Unser Oberbefehlshaber hat aus seinem Lager bey Małagoszcz, von der Schlacht am 6. d. M. bis jetzt nur folgende kurze Nachricht dem höchsten Rathe zugeschickt:
„Da ich dem Rathe so schleunig als mög„lich, von der am gestrigen Tage vorge„fallenen Schlacht, Nachricht zu geben „wünsche; so melde ich nur: daß ich von „einem zweymal stärkeren, und mit einer „ungeheuren Artillerie versehenen Feinde „angefallen wurde. Wir erlitten einen „Verlust, der zwar im Rücksicht der An„zahl der Gebliebenen weniger beträchtlich, „allein immer groß durch den Tod der Ge„nerale Grochowski und Wodzicki ist. „Auch verlohren wir einige Kanonen. Gott „wollte nicht, daß der glückliche Erfolg die„ses Tages uns übermüthig machen soll„te; denn in dem Augenblicke, da der Sieg „schon in unsern Händen war, entriß uns „die Abwesenheit einiger Subalternen und „die Flucht eines Bataillons, alle Vor„theile. Wir zogen uns jedoch, nach ei„ner dreystündigen Kanonade, in guter „Ordnung zurück.

„Nächstens werde ich der Nation da„von einen treuen und umständlichen Be„richt geben. Jetzt empfehle ich nur dem „höchsten Rathe, nichts zu versäumen, um „in Warschau und in dem ganzen Lande, „Ruhe in den Gemüthern der Bürger zu „erhalten, und sie um desto mehr zur Ver„doppelung ihres Eifers und zum Muthe „wahrer Republikaner zu beleben. Auch „erinnere ich den Rath von neuem, allent„halben ein allgemeines Aufgebot anzu„befehlen, und dafür zu sorgen: daß diese „bewaffnete Macht sich so gleich mit den „zunächst befindlichen Korps vereinige. „Gegeben im Lager bey Małagoßcz den 7. „Junius 1794. T. Kościuszko.

Rapport des General-Lieutenants Zaiączek über die Schlacht bey Chełm.

Zwey von Chełm nach Dubienka sich ziehende Anhöhen, die ungefehr 4 bis 5 tausend Schritt von einander entfernt liegen, erwählte ich zu meinem Lage.r Auf eine dieser mit der Stadt in einer Richtung gelegene Anhöhe, postirte ich die Division des Generals Haumann, welche sich mit der rechten Flanke an den Wald, mit der linken an die Stadt stützte. Der Wald war mit Kanonen und Jägern, die linke Flanke hingegen eben so wie das Centrum mit Batterien versehen.

Die Division des Generals Wedelstedt stützte sich mit ihrem linken Flügel an die andre Seite des Waldes, und der rechte Flügel an Anhöhen, die gleichfalls mit Batterien besetzt waren. Der entgegengesetzte Hügel war mit einer Batterie von 4 Kanonen, und mit 3 Bataillons unter Anführung des Obristen Chomentowski besetzt. Der General Ożarowski stand mit seinem Kommando bey Kumow $\frac{3}{4}$ Meilen von Chełm, um das Lager von jener Seite zu decken.

Den 8. Junius des Morgens um 10 Uhr erhielt ich die Nachricht: daß der Feind mit seiner ganzen Stärke sich meinem Lager nähere. Ob nun gleich meine Position auf Anhöhen war, so konnte man doch, wegen der Waldungen, den Feind erst bey der Annährung seiner Kolonnen

bemerken. Der Feind rückte also wirklich in 4 Kolonnen heran, wovon eine sich über Serebrzycza und 3 über das Dorf Kamień näherten. Von diesen 3 Kolonnen nahm eine ihre Richtung gegen meinen rechten Flügel, den General Wedelstedt kommandirte; die zweyte dieser Kolonnen avancirte links gegen den Wald zu, so daß sie meinem linken Flügel gefährlich werden konnte; endlich zog die dritte Kolonne gegen die Batterie, wo der Oberste Chomentowski kommandirte. So bald der Feind anrückte, fingen unsre Batterien an zu spielen, und das Feuer aus der Batterie des Generals Wedelstedt, so wie aus den beyden Dreypfündern des Gen. Ozarowski nöthigten den Feind auf einen Augenblick zum Rückzuge. General Ozarowski suchte hierauf dem Feinde in den Rücken zu fallen, und so bald ich dieses bemerkte, ließ ich 2 Bataillons Füsiliers und das Regiment Dzialyński, mit der Batterie des Generals Haumann, an die Spitze des Waldes vorrücken. Hier entstand ein sehr lebhaftes und langes Feuer, allein zuletzt wurde der General Haumann durch die Menge der feindlichen Kanonen dennoch genöthigt, seine vorige Position wieder einzunehmen. Jetzt wandte sich der Feind mit der ganzen Stärke seiner Batterien, gegen die Batterien des Obristen Chomentowski, welcher sich lange und tapfer vertheidigte. Da er aber zuletzt selbst von einer Kanonenkugel getroffen wurde, so fingen die erschreckten Soldaten, und besonders die bewaffneten Landleute an, die Flucht zu ergreifen. Ein Theil der Brigade des Wyßkowski deckte in diesem Augenblicke mit vielem Muthe die Flüchtlinge, hielt die feindliche Kavallerie zurück, und gab so den unsrigen Gelegenheit sich wieder zu ordnen. Allein da die meisten von diesen erst seit 8 Tagen in Militairdienste getreten waren, so war es unmöglich sie wieder zu ordnen, und ich gab ihnen daher den Befehl sich in die Stadt zurück zu ziehen, woselbst ich einige Kanonen aufpflanzen ließ, um unsern Rückzug zu decken. Das Feuer dauerte hierauf noch eine Stunde; da aber alsdann auch die ganze Fronte der neu angeworbenen in Unordnung gerieth, so hielt ein einziges Bataillon des Dzialynskischen Regiments, unter dem Kommando des Obrist-Lieutenants Zaydliz, den Feind von weiteren Eindringen zurück. Ich gab daher dem ganzen Korps Befehl, sich mit den Kanonen durch die Stadt auf dem Wege nach Krasnostaw zurückzuziehen. Der Feind setzte den unsrigen nach, wollte aus der Unordnung profitiren, in welcher sich natürlich frisch angeworbene Truppen zurück ziehen, und würde gewiß auch einige Kanonen erobert haben, wenn nicht der Brigadier Wyszkowski mit seiner Brigade den nachsetzenden Feind attakirt, ihn geworfen und zurückgetrieben hätte, wobey er selbst noch einen Fähnrich zum Gefangenen machte. Eben dieser Brigadier deckte auch alsdann mit einem Theil des Regiments Dzialyński, unsern ganzen Rückzug. —

Besondere Beweise des Muths und der Tapferkeit gaben: Sierzpinski Obrist-Lieutenant der Kosaken, Kniaziewicz, Major, des 18. Regiments, Poniatowski, Ma-

jor des Würtenbergischen Pulks, Hauffe, Ingenieur-Kapitain, und Kwasiborski, ein Towarzyiz des Würtenbergischen Pulks, welche an die gefährlichsten Oerter Befehle überbrachten.

Der Feind, welcher von dem General Derfeld kommandirt wurde, hatte auf seinen Batterien 22 Zwölfpfünder, und überdies noch 40 Regimentskanonen. Dagegen hatten wir nicht mehr als 10 Kanonen, von etwas größerem Kaliber, nämlich 1 Zwölfpfünder, 7 Sechspfünder, 2 Haubitzen und 4 Vierpfünder.

Die vortrefliche Handlung des Vice-Brigadiers Rozwadowski von der Brigade des Wyszkowski, kann ich nicht mit Stillschweigen übergehen. Als die Russen heftig eindrangen, und die bey einer Kanone verwickelte und übertriebene Pferde nicht ziehen wollten; so sprang er selbst vom Pferde, mehrere Soldaten seiner Brigade folgten seinem Beyspiele, und führten so, im Angesicht des Feindes, die Kanone fast schwebend davon. Auch zeichnete sich der Obrist-Lieutenant Greffen, vom Regiment Dzialynski, vorzüglich aus, indem er selbst unter den Kanonen des Feindes sein Bataillon wieder in Ordnung brachte, welches durch die Rekruten etwas gestört worden war. Diese Bataille dauerte von halb zwey Uhr des Nachmittags, bis gegen Abend um 7 Uhr.

In dieser Aktion erhielt der Obrist-Lieutenant Sokul zwey Kontusionen. An Todten verlohren wir 203 Mann, worunter ein Offizier befindlich ist; auch verlohren wir 145 Pferde. Verwundet sind 2 Offiziere und 55 Gemeine. Vermißt werden 350 Mann wovon aber täglich welche zurückkehren. Die Grenadiers und Pickenträger ergriffen größtentheils die Flucht; indeß ist es kein Wunder, daß diese Mannschaft im ersten und zwar außerordentlichen Artilleriefeuer der Feinde erschreckt wurde, und man kann mit Recht vermuthen, daß diese Mannschaft den Krakauer Grenadiers nichts nachgeben wird, so bald sie sich nur ans Feuer wird gewöhnt haben. Gegeben im Lager bey Piaski den 10. Junius, 1794.

Zaiączek, Gen. Lieut.

Aus Chlebow, an der kurländischen Grenze, den 29sten May.

Es steht hier ein ansehnliches Kommando Polen, welches in den verschiedenen Gefechten mit dem Feinde, immer glücklich gewesen ist. Den 28. May wurde die feindliche Kolonne glücklich nach Kurland getrieben, und heute sollen diese Räuber unsrer Freyheit, von unserm ganzen Kommando angegriffen werden. In Kurland wünscht uns alles den Sieg, und von dem Feinde langen bey uns täglich Deserteurs an, welche versichern: daß den Russen noch nie ein Krieg so fürchterlich vorgekommen ist, als der jetzige Krieg gegen die für Freyheit fechtende Polen.

Aus Sokolow den 10 Junius.

Den 7. d. M. rückte hier ein Bataillon Infanterie, von dem Regimente des General-Majors Krasinski nach der Landschaft Bielsk aus, um diese Gegenden von der preussischen Grenze zu decken. Dieses Bataillon wurde innerhalb vier Wo-

chen in der Woywodschaft Podlachien errichtet, formirt und vollkommen bewaffnet. In der Nacht auf den 8. übernächtigte es in Krzemieniec, woselbst der Obrist-Lieutenant Niewiadomski das Kommando über dasselbe übernahm.

Aus Grodno den 8. Junius.

Vaterlandsliebe und hohes Freyheitsgefühl erfüllt nun schon alle Bewohner Polens mit Muth, und jeder bringt mit Vergnügen dem Vaterland die größten Opfer dar. Auch der Districkt Grodno, sucht ungeachtet der Räubereien, welche der wilde Feind in dieser Gegend verübte, durch wahren Bürgersinn und Patriotismus sich auszuzeichnen, und zeigt sich zum Besten des Vaterlandes so freygebig, als hätte er von den Räubereien des Feindes nichts gelitten. Mehr als 5000 Rekruten sind nun schon versammlet, welche auf Kosten des Districkts mit Kleidungen, Picken und Sensen versehen, und von dem unermüdeten General Major des Districkts Hr. Jelski schon so gut in den Waffen geübt worden sind, daß sie dem Feinde schon schrecklich werden können. Ueberdies ist eine ansehnliche Menge Volontairs, auf Kosten des Districkts, mit verschiedenen Nothwendigkeiten versorgt worden, welche unter dem Kommando des Obristen Kazanowski nächstens dem Feinde entgegen rücken wird. Auf den Befehl des General-Lieutenants Jasinski zum allgemeinen Aufgebot, hat sich in einigen Tagen schon eine ungeheure Anzahl Freywilliger zu Pferde versammlet, welche bey der strengen Mannszucht, die ihnen vorgeschrieben worden ist, gewiß niemanden anders als allein dem Feinde gefährlich werden wird.

Aus Wilna den 5. Junius.

Da zu Lande die ganze Kommunikation zwischen Rußland und Preussen, durch die Wachsamkeit des Bürgers Weytkiewicz, General-Majors des Districkts Telszew, gehemmt worden ist, so daß in der Gegend von Polangen, zwischen Kurland und Kleipeden, keine Kommunikation mehr statt findet, so hatte man angefangen von Riga nach Kleipeden, Küriere zu Wasser abzuschicken. So bald dieses aber der General-Major Woytkiewicz erfuhr, beorderte er einige zwanzig Wachtschiffe auf das Meer, und verhindert also auf diese Art selbst die Kommunikation zu Wasser. Vor ungefähr 8 Tagen nahmen diese Wachtschiffe ein preussisches Schiff weg, welches jedoch der provisorische Rath dem Kaufmann in Kleipeden, dem es zugehörte wieder verabfolgen ließ. Indeß war der Kapitain dieses Schiffs, über die gute Behandlung, die er während seines Verhafts erfuhr, so gerührt, daß er 7 Kanonen von kleinem Kaliber zurückließ, und diese der Republik zum Beweise seiner Dankbarkeit schenkte. Ehe aber dieses preussische Schiff noch frey gelassen wurde, diente es dem General Major Weytkiewicz noch zu einer Expedition, auf welcher er einen von Riga nach Preussen bestimmten Kurier auffieng.

In Wilna wetteifern die Einwohner mit einander in den freywilligen Geschenken zum Besten des Staats. Auch rechnen wir in dieser Stadt schon 6000 Rekruten.

(Nebst einer Beylage.)

Beylage zu N°. 16.
der
Warschauer Zeitung
für
Polens freye Bürger.

Aus Warschau den 18. Junius.

Vorige Woche langte in der hiesigen Hauptstadt der General Orlowski an.

Die hiesige Fleischerzeche hat zum Beweise ihres Patriotismus 50 Infanteristen auf eigne Kosten mit Mondirung und Gewehren versehen, denselben auf einen Monath Sold bezahlt, und sie so dem Bürger Zakrzewski, Präsidenten der Stadt übergeben, um diese Krieger zur Vertheidigung des Vaterlandes zu gebrauchen. Die übrigen Zechen, welche sich von ihren Mitbürgern an Vaterlandsliebe nicht übertreffen lassen wollen, haben sich gleichfalls schon zu verschiedenemalen versammlet, um auch nach ihren Kräften die Menge der bewaffneten Krieger zu bestimmen, wodurch sie die National-Macht verstärken wollen, um dadurch einen neuen Beweis zu geben, wie theuer und schätzbar die Freyheit ihnen ist, und wie gern sie zur Begründung und Befestigung derselben die größten Aufopferungen machen.

Den 13. Junius gieng der General-Lieutenant Mokronowski zur Armee des Oberbefehlshabers ab, und dagegen übernahm das Kommando über Warschau und das Herzogthum Masuren, der General-Lieutenant Orlowski, welcher sonst Kommendant der Festung Kamieniec war.

Es gehen jetzt noch immer fast täglich ansehnliche Transporte Kanonen zu den verschiednen Truppen-Korps ab. Die hier befindlichen und noch immer ankommende Rekruten, werden mit der größten Thätigkeit in Waffen geübt, und fast täglich sieht man dieselbe in größern oder kleinern Abtheilungen ausrücken, um sich an ihre Brüder anzuschliessen, die an so vielen Gegenden schon tapfer für Freyheit und Vaterland streiten.

Den 13. Junius versammlete sich die Bürgerschaft dieser Hauptstadt in ihren Cirkeln, legte daselbst vor dem Cirkel-Kommendanten und einem Delegirten des Raths den Eid ab, dem Vaterlande treu zu seyn und den Befehlen des Oberbefehlshabers Gehorsam zu leisten, und fieng mit diesem Tage an die Schloß- und Cirkelwachen der vorgeschriebenen Ordnung gemäß zu besetzen. Auch wurden den Tag vorher, alle Bürger mit Flinten, Picken und Sensen versehen, so daß bey dem Muthe der die Bewohner dieser Stadt beseelt, und bey der Thätigkeit, womit ohne Unterlaß an der Befestigung der Stadt gearbeitet wird, jeder Versuch des Feindes gegen diese Hauptstadt vereitelt werden würde.

Vorige Woche kamen hier in der Münze 6 Wagen mit Silber in Barren ein, wer-

unter auch eine ansehnliche Menge Gold in gegossenen Stangen befindlich war. Wie man versichert, soll es aus Kleinpolen gekommen seyn, und man erwartet auf diesem Wege noch mehrere Transporte.

Den 15. Junius langte auf der hiesigen Schatz-Kommission, das dem Staate zugefallene Silberwerk des hingerichteten Bischofs von Liefland Kossakowski und dessen Bruder, des Feldherrn, an, worunter auch viele mit Brillanten reich besetzte Tabacksdosen und andre Kostbarkeiten befindlich waren.

Den 16. d. M. überbrachte ein Bürger, der den 14. aus dem Lager des Generals Zaiączek abgereiset war, folgende Nachricht. Das Korps des Generals Zaiączek, welches den 8. dieses Monats zum Rückzuge genöthigt wurde, steht jetzt zwischen Markuszow und Kurow. Seine aus 400 Mann Linien-Truppen und einer ansehnlichen Menge Pickenträger bestehende Avantguarde, steht in Lublin, und unsre Pickete reichen weit über Lublin hinaus. Die Russen wagen es nicht sich der Stadt zu nähern, vielmehr scheint es sogar: daß sie sich etwas zurückziehen. So bald wir den aus Brześć erwarteten Suckurs erhalten, wird der Feind von neuem angegriffen werden.

Den 17. früh ist das hiesige Komptoir der preussischen Seehandlungs-Kompagnie und alle vorhandene Vorräthe derselben versiegelt worden. Jetzt stehet eine Wache dabey.

Denen in der Beylage zu No. 15 dieser Zeitung angeführten Ministern der ausländischen Höfe, welchen von dem Departement der ausländischen Angelegenheiten die daselbst gedachte Note zugeschickt worden ist, die sie auch beantwortet haben, ist noch der chursächsische Geschäftsträger der sie auch erhalten und beantwortet hat beyzufügen.

Ein kurzer deutscher Aufsatz, unter dem Titel: **Kurze Uebersicht der preußischen Regierung unter Friedrich Wilhelm II. Ein Wort zu seiner Zeit von** a † b — c, welcher hier seit einiger Zeit erschienen ist, erregt billig die Aufmerksamkeit des lesenden Publikums, und wird mit vielem Interesse sehr häufig gelesen.

Aus Wilna vom 9. Junius.

Eben erhalten wir die gewisse Nachricht, daß die bey Janiszkiele und in Samogitien stehende Russen, auf einen erhaltenen Befehl nach Riga gerückt sind. Die Stadt Riga ist deswegen in der größten Besorgniß. Es scheint daß Schweden die Stadt bedrohen muß. Aus Samogitien ist das allgemeine Aufgebot den Russen auf dem Fuße nachgefolgt. Die Zeit muß es lehren, was der Erfolg davon seyn wird.